



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Sportausschuss	24.11.2009	

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Mitteilung Baubeschluss Höhenberger Sportpark Umwandlung des Tennenplatzes in einen Kunstrasenplatz im Rahmen des Konjunkturprogramms II

Im Zusammenhang mit der Mitteilung im Sportausschuss am 18.08.2009 bat RM Thelen um ergänzende Information, welche Kosten werden in anderen Städten für Kunstrasenplätze aufgewendet oder können gegebenenfalls durch Standardreduzierungen mit den gleichen finanziellen Mitteln mehr Plätze gebaut werden?

Hierzu nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Die Baukosten (brutto, inkl. aller Nebenkosten) für den Umbau von Tennengroßspielfelder in Kunstrasenplätze der unterschiedlichen Baumaßnahmen verschiedener Städte und Gemeinden variieren sehr stark und sind in der Regel nicht direkt miteinander vergleichbar. Denn je nach Größe und bisherigem Zustand der Sportanlage ergibt sich ein sehr unterschiedlicher Umfang der realisierten Arbeiten (mit oder ohne Erneuerung von Unterbau, Drainage, Ent- und Bewässerungen, Zaunanlagen, Barrieren, Trainingsbeleuchtungsanlagen, befestigte Erschließungsflächen etc.). Beispielhaft seien hier dennoch einige Projektkosten realisierter Umbaumaßnahmen verschiedener Kommunen aufgeführt:

Stadt	Sportanlage:	Gesamtkosten
Bedburg	Kaster	ca. 820.000,- Euro
Essen	BSA Uhlenstraße	ca. 700.000,- Euro
Düsseldorf	Peckhausweg	ca. 800.000,- Euro
Düsseldorf	Fleher Straße	ca. 760.000,- Euro
Mülheim an der Ruhr	SV Raadt Zeppelinstr.	ca. 850.000,- Euro
Mülheim an der Ruhr	BSA Saarner Str.	ca. 1.350.000,- Euro
Neuss	BSA Rosellen	ca. 1.015.000,- Euro

Troisdorf	Bergheim	ca. 950.000,- Euro
Troisdorf	Spich	ca. 1.100.000,- Euro
Troisdorf	Kriegsdorf	ca. 1.140.000,- Euro

Das Sportamt der Stadt Köln kalkuliert die Baukosten anhand der Erfahrungswerte aus zurückliegenden, vergleichbaren Bauprojekten der jüngeren Zeit. Dabei ist für die Generalsanierung eines Sportplatzes mit Umbau eines Großspielfeldes (ca. 8400m²) von Tennis- in einen Kunstrasenplatz derzeit ungefähr von folgenden Kosten auszugehen:

Vorarbeiten (Baustelleneinrichtung, Abbruch und Entsorgung maroder Ausstattung)	19.000,00 EUR
Geländeberarbeitung/Erdarbeiten	39.000,00 EUR
Entwässerung, Drainagen, Tiefenrigolen	61.000,00 EUR
Bewässerung	40.000,00 EUR
Trainingsbeleuchtung mit Blitzschutz	53.000,00 EUR
Elastische Tragschicht	109.000,00 EUR
Kunststoffrasenbelag	280.000,00 EUR
Reling mit Gitterfüllung	19.000,00 EUR
Ballfangzaun	23.000,00 EUR
Tore, Netze, Eckfahnen etc.	18.000,00 EUR
Befestigte Flächen (umlaufende Pflasterfläche)	33.000,00 EUR
Vegetationsarbeiten	6.000,00 EUR
	Zwischensumme
	<u>700.000,00 EUR</u>
Nebenkosten ca. 20 % (Honorare für Planer und Gutachter, Gebühren etc.)	140.000,00 EUR
	Netto
	<u>840.000,00 EUR</u>
	19 % MwSt.
	159.600,00 EUR
	Bruttoendssumme
	<u>999.600,00 EUR</u>

Ist der Umfang der Arbeiten größer (z.B. durch Kampfbahn, Kunststoffspielfelder, Sprunggruben, Tribünen/Stehstufen, Ausgleichs- und Ersatzpflanzungen, Einfriedungszäune, Altlastenentsorgung, Lärmschutzmaßnahmen etc.) entstehen auch entsprechend höhere Ausbaukosten. Im Gegenzug verringern sich die Baukosten, wenn sich z.B. die vorhandenen Ballfangzäune oder die Trainingsbeleuchtung noch in einem guten Zustand befinden und nicht erneuerungsbedürftig sind. Bei einem reinen Belagswechsel von Tenne in Kunstrasen (vorausgesetzt die Entwässerung und der Unterbau ist intakt) reduzieren sich die Gesamtkosten auf ca. 550.000,- bis 600.000,- Euro.

Der Ausbaustandard der verwendeten Materialien und Stoffe orientiert sich primär an Faktoren wie gute Nutzungseigenschaften, der Minimierung von Verletzungs- und Gesundheitsrisiken, und der Nachhaltigkeit (Langlebig, Pflegeextensiv, Wiederverwertbar, Umweltverträglich). Eine qualitative Reduzierung dieses Standards würde zwar derzeit zu Einsparungen führen, allerdings wären erhöhte Folgekosten (frühere Ersatzinvestitionen, größerer Pflege- und Unterhaltungsaufwand, teure Entsorgungskosten etc.) die Konsequenz.

Die erzielbaren Einsparungen durch die Reduzierung der Qualitäten wären voraussichtlich auch nicht so umfassend, dass deshalb mehr Plätze umgebaut werden könnten.

Sollten sich im weiteren Planungs- und Bauablauf herausstellen, dass bei einigen Plätzen noch quantitative Einsparungen möglich sind (z.B. durch günstige Untergrundverhältnisse, reduzierte Erdarbeiten etc.) so könnten gegebenenfalls diese Finanzmittel für den Umbau eines weiteren Platzes Verwendung finden.